

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Zustellort für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wochenausgabe 5 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamenzeile 45 Goldpfennige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Postkontonummer Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 100

Altensteig, Montag den 2. Mai

1927

Unnötige Aufregung

Der Stahlhelm-Aufmarsch am 7. und 8. Mai in Berlin hat in der Öffentlichkeit eine Aufregung verursacht, die den ruhigen Beobachter etwas lächerlich anmutet. Man soll schließlich nicht jede Demonstration zu einer großen politischen Angelegenheit oder auch nur zu einer Gefahr für die Ruhe und Ordnung stampeln. Die führenden Männer des Frontsoldatenbundes dürften ganz genau wissen, daß sie ihrer Sache am meisten schaden, wenn es bei ihrer Berliner Tagung zu Zusammenstößen und ersten Zwischenfällen kommt. Leider hat sich nun auch die Polizei durch die allgemeine Unruhe anstecken lassen. Die beiden großen Beamtenverbände, in denen die Angehörigen der Polizei zusammengeschlossen sind, haben es für nötig gehalten, sich in besonderen Kundgebungen an ihre Angehörigen zu wenden und sie nochmals auf die selbstverständliche Pflicht jedes Polizeibeamten aufmerksam zu machen für Ruhe, Ordnung und Gehorsam zu sorgen. Auf den weiteren Inhalt der Kundgebungen wollen wir nicht eingehen, da wir darin eine Entgleisung der betreffenden Verbände sehen müssen, die allenfalls durch die Nervosität in der Reichshauptstadt entschuldbar erscheint. Man stelle sich doch dem Stahlhelm gegenüber ruhig auf den gleichen Standpunkt, wie gegenüber allen sonstigen Verbänden, die es auch gelegentlich für nötig halten, ihre Anhänger hier oder da aufzumarschieren zu lassen. Jede Bewegung, die nicht von positiven klar erkennbaren Zielen getragen ist, muß über kurz oder lang von selbst untergehen. Jede unnötige Aufregung, die namentlich von der Berliner Presse gezeigt worden ist, stellt die beste Reklame dar, die sich solche politisch nicht lebensfähigen Gebilde nur wünschen können. Als der Stahlhelm vor wenigen Monaten „sich bewußt auf die Politik umstellte“, da konnte sich der nicht mit Scheuklappen versehene politische Interessierte hieron vielleicht einen Anstoß zu einer politischen Neuordnung in Deutschland erwarten und erhoffen. Auch die letzte Rede seines Bundesführers Seldte zeigt trotz ihrer Lokalisierklärung gegenüber dem heutigen Staat, daß der Bund den Anschluß an die aktive Politik noch nicht gefunden hat. Und wer ihn näher kennt, wird auch nicht darauf hoffen dürfen, da die Gegenseite in ihm zwischen einer passiven Opposition und entschlossenem Willen zu positiver Mitarbeit am Staat zu groß sind. Bei dieser Sachlage bleibt schließlich doch nur der Wunsch, daß die Verbände als Gesamterklärung und als beinahe notwendige Nachwirkung des Krieges sich rasch dazu entschließen, in den bestehenden politischen Verhältnissen, den Parteien anzugehen oder sich dem bestehenden politischen System einzufügen.

Die Hundertjahrfeier Bremens

Bremen, 30. April. Anlässlich der Hundertjahrfeier der Gründung Bremers sind in Bremerhavener Stadttheater unter Beteiligung hervorragender Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens eine Gedenkfeier statt. Nach einer Begrüßungsansprache von Bürgermeister Dr. Donandt, der insbesondere Reichsminister Dr. Stresemann und den amerikanischen Botschafter in Berlin, Schurzmann, bewillkommnete, hielt der bremische Senator Dr. West die große Festrede, in der er einen fesselnden Überblick über das Werden und Wachsen der Stadt Bremerhaven gab. Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt sei die Bedeutung Bremers wachsend, bis der Ausbruch des Weltkrieges die blühende Entwicklung hemmte. Kein Hafen, so schloß Dr. West, hat durch die Folgen des Krieges mehr gelitten als Bremerhaven. Aber wir haben das Vertrauen, daß das Schwerste überwunden ist.

Reichsminister Dr. Stresemann sagte u. a.: Wir begeben mit voller Freude diesen Tag mit Ihnen, der durch die Anwesenheit des Botschafters der befreundeten amerikanischen Nation ein besonderes Gepräge erhält. Es hat mich mit großer Genugtuung und mit besonderer Freude erfüllt, daß der Geist Bürgermeisters Smidt hier in Bremen lebendig geblieben ist.

Sodann ergriff Botschafter Dr. Schurzmann das Wort zu einer Rede, in der er auf die Denkwürdigkeit des Jahres 1827 hinwies, das den von Bürgermeister Smidt eifrig beförderten Abschluß eines Handelsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Bremen und den anderen Hansestädten andererseits gebracht habe. Im Namen des amerikanischen Volkes und der Botschafter der Hoffnung Ausdruck, daß in Zukunft dem Unternehmungsgeist der Kauf- und Seelute Bremers eine noch größere Rolle zuteil werden möge in dem immer weiter fortschreitenden Gedeihen und Blühen der beiden Städte, in den immer mehr anwachsenden Handelsbeziehungen und der Festigung des guten Einverständnisses zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volke.

Die Katastrophe im Mississippigebiet.

Dammsprengungen bei New Orleans

New Orleans, 30. April. Zur Rettung der Stadt wurde der Hoboyas-Damm absichtlich gesprengt. Durch diese Maßnahme werden 5000 Leute von ihrem Besitzum vertrieben. Bei der Räumung spielten sich ergreifende Szenen ab. Infolge der Sprengung des Damms wird ein Gebiet von 450 000 Acres neu überschwemmt, wodurch Sachwerte im Betrage von 2 Millionen Dollars vernichtet wurden. Hoover, der von Coolidge zum Diktator mit unbegrenzten Vollmachten zur Bekämpfung der Hochwasserkatastrophe ernannt worden ist, drahlte an das Rote Kreuz, daß der geplante Hilfsfonds von 5 Millionen Dollars selbst zur Linderung der allerdringendsten Notstände nicht ausreicht. Auf einen Aufruf Coolidges hat das Rote Kreuz 5 Millionen Dollars sammeln können.

Die Überschwemmungskatastrophe am Mississippi

Memphis, 30. April. Das Hochwasser in Arkansas hat zu einem Dammbrech am Südufer des Arkansas-Flusses geführt, durch den fast der ganze Süden des Staates unter Wasser gesetzt wurde. Seit mehreren Tagen war ein Heer von Menschen damit beschäftigt, den Damm zu verstärken, jedoch erfolgte der Bruch unvermutet einige hundert Meter vor der meist gefährdeten Stelle. Die tiefer gelegenen Landesteile sollen bis zu 10 Meter unter Wasser stehen. Die Dammkassen, über die sich die ausströmenden Wassermassen ergossen, wurden rechtzeitig gestaut.

Durch die Sprengung des Staudammes von New Orleans wird der Mississippi in den See Borgne überzeten und von dort direkt in den Golf von Mexiko. Die Gesamtlänge des überschwemmten Gebietes beträgt über 300 Kilometer, die ungefähr einer Strecke von Basel bis Frankfurt a. M. gleichkommt. Der überschwemmte Flächenraum entspricht ungefähr dem Lande Baden und Hessen zusammen.

Neues vom Tage.

Stresemann über Deutschlands Stellung zu China

Berlin, 30. April. Reichsaussenminister Dr. Stresemann gab dem amerikanischen Journalisten Kuh ein Interview über Deutschlands Stellung zu China. Darin führte er aus, daß Deutschland, da es auf die sogenannten ungleichen Verträge verzichtet habe, von den jetzigen Ereignissen in China unmittelbar nicht berührt werde. Die deutsche öffentliche Meinung stehe den legitimen nationalen Forderungen der Chinesen freundlich gegenüber, könne aber andererseits auch bei wirtschaftlichen Sorgen der fremden Kaufleute in China verstehen. Man sollte das Streben der Chinesen nach einem Uebergang zu modernen Lebensformen unterstützen. So würde am besten der gesamten Menschheit gedient. Deutschland sei vollkommen neutral sowohl den kämpfenden chinesischen Parteien gegenüber, wie den Mächten, die sich mit dem chinesischen Problem beschäftigen.

In Bogen verhafteter Deutscher

Duisburg, 30. April. Für den von den italienischen Behörden in Bogen in Südtirol verhafteten Duisburger Stadtrat Dr. Heupler, der auch Mitglied der Ortsgruppe des Deutsch-österreichischen Alpenvereins ist, werden alle Anstrengungen zur Befreiung unternommen. U. a. hat auch Oberbürgermeister Dr. Jarres sofort telegraphisch Reichsaussenminister Dr. Stresemann um sein Eingreifen ersucht.

Die thüringische Regierung gebildet

Weimar, 30. April. In der heutigen Landtagsführung wurde die vorgelegene bürgerliche Regierungsliste mit 29 gegen 25 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung der Volkrechtspartei angenommen. Danach übernimmt Dr. h. c. Deutscher (D. Vp.) den Vorsitz, Volksbildung und Justiz, Dr. Paulsen (Dem.) Inneres und Wirtschaft und Dr. Loelle (D. Vp.) die Finanzen.

Das Verbot gegen Wiking bestätigt. — Gegen Olympia aufgehoben

Leipzig, 30. April. In Sachen Wiking-Olympia wurde der Beschluß des Staatsgerichtshofes verkündet. Unter Aufhebung des Beschlusses des Kleinen Staatsgerichtshofes vom 13. Oktober 1926 wird die Verfügung des preussischen Ministers des Innern vom 12. Mai 1926, durch die das Verbot des Bundes Wiking ausgesprochen wird, bestätigt, dagegen wird der das Verbot aufhebende Beschluß des Staatsgerichtshofes vom 13. Oktober 1926 in Bezug auf den Bund Wiking bestätigt. Die Kosten des Verfahrens werden für Wiking dem Bund, für Olympia der preussischen Staatskasse auferlegt.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 30. April. Am Freitag abend richtete Abg. Dr. Schumacher (Soz.) Angriffe gegen den Staatspräsidenten, dessen Politik die große Linie fehle. Er nannte Württemberg und Bayern die rückständigsten Staatwesen in Deutschland. Auf polemische Reaktionen des Redners gegen Abgeordnete der Rechten ersuchte Präsident Körner den Abg. Schumacher, er möge seine Rede auf etwas höherem Niveau halten. Staatspräsident Basile erwiderte, daß er sich als kleiner Minister gegenüber dem Abg. Schumacher, dem Goliath des Landtags, etwas besonnen fühle. Schumacher lenkte einfach keine Grenzen. Bezüglich der Verwendung der 10prozentigen Mietserhöhung verwies der Staatspräsident auf einen von den Regierungsparteien eingebrachten Initiativgesetzentwurf zur Gebäudeversicherungsteuer, der unter Mitwirkung der Regierung zustande gekommen ist. Zur Frage des Konfordsats erklärte der Staatspräsident, nichts sein zu können, da ihm weder von einem Reichs- noch von einem württembergischen Konfordsat etwas bekannt sei. Abg. Bod (Z.) gab namens der Zentrumsfraktion eine Erklärung zu der Behauptung des Abg. Wergentzaler ab, der damalige Weidhöfcher Dr. Sproll habe auf dem Unterländer Katholikentag im Jahre 1924 die Aeußerung getan, nicht die Katholiken, sondern die Preußen seien schuld an dem Verlust deutscher Gebiete. Diese Aeußerung sei erfolgt in der Abwehr gegen schamlose Verdächtigungen der Katholiken und des Zentrums durch Ludendorff. Wenn der Bischof damals den Verlust deutscher Gebiete im Osten und Westen auf die falsche Ost- und Westmarkenpolitik Preußens zurückführte, so habe er damit nur eine Tatsache festgesetzt. Finanzminister Dr. Dehlinger trat der Behauptung entgegen, der Nachtragsetel bedeute das Fiasco des zweijährigen Staatsbankrotts. Auch bei einjährigem Etat gebe es stets Nachträge. Das Ziel der Regierung sei von Anfang an ein gerechter Ausgleich zwischen Stadt und Land und Gerechtigkeit gegenüber jedem Stand gewesen. Das habe der Abschluß des 30 Millionen-Betrags mit der Reichsbahn bewiesen. Für 1926 seien noch rückständig 6 Millionen aus der Gebäude- und Gewerbesteuer, 3,4 Millionen aus der Gebäudeschuldungssteuer. Abg. Dornow (Z.) bezeichnete die Steuerfesslung als sehr erfreulich und die abflehende Haltung der Sozialdemokraten und Demokraten als unverständlich. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Hoff (Dem.) und Köbler (Komm.) wurde die allgemeine Aussprache geschlossen und der Etat an den Finanzausschuss überwiesen.

Das Schularies verabschiedet

Der Landtag nahm am Samstag die dritte Lesung des Vermögensgesetzes zum Schularies vor. Der Entwurf hat nach den Beschlüssen zweiter Lesung folgenden Inhalt: Solange in einer Gemeinde aus finanziellen oder anderen Gründen das 8. Schuljahr nicht durchführbar ist, kann das Kultministerium auf Antrag des Gemeinderats genehmigen, daß die Durchführung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird. Der Gemeinderat hat vor Stellung des Antrages den Ortschulrat zu hören.

Abg. Keil (Soz.) stellt folgenden Antrag: Die am 26. April vorgenommene Abstimmung über die Frage, ob in die zweite Beratung des Entwurfs eingetreten werden solle, stellt einen Verstoß gegen die Geschäftsordnung dar.

Abg. Hermann (Soz.): Der Staatspräsident trägt in dieser Frage dem Wunsche des Bauernbundes Rechnung. Die ländlichen Gemeinden fordern selbst die Durchführung des 8. Schuljahres. Es ist eine Schande für unser Land, daß unser Kulturlieben beherrscht sein soll von der Enghirzigkeit und Willkür des Bauernbundes.

Abg. Becker (Komm.) begründet Anträge betr. den Ausbau der Volkshule zur Arbeitshule mit Einrichtung von Werkstätten, Lehrgärten usw.

Abg. Scheel (Dem.): Wir beantragen, den Gemeinden, die in einer finanziellen misslichen Lage sind, bei der Durchführung des 8. Schuljahres durch angemessene Staatsbeiträge entgegenzukommen.

Abg. Rath (D. V.): Wir lehnen die Vorlage ab. Das 8. Schuljahr muß endlich durchgeführt werden. Dem sozialdemokratischen Antrag stimmen wir zu. Es liegt zweifellos ein Bruch der Geschäftsordnung durch die Landtagsmehrheit vor.

Kultminister Basile: Man muß auch Sinn für die Änten des Volkes haben. Die Hoffnung gebe ich auf, Leute, die zu doktrinären Gedankenempörungen neigen, heute noch zu überzeugen.

Ein sozialdemokratischer Antrag, in der Vorlage die Worte „oder anderen“ zu streichen, wird mit 40 gegen 24 Stimmen abgelehnt und Johann die Vorlage angenommen. Die sozialdemokratischen und demokratischen Anträge werden abgelehnt. (Große Unruhe links.)

Abg. Keil (Soz.): Wir kommen allmählich in ein Geschäftsordnungsschaos hinein.

Abg. Scheel (Dem.): Der Glaube an eine gegenseitige Zusammenarbeit ist erschüttert worden. Wir sollen solidarisch sein und den wirklichen Willen der Geschäftsordnung suchen. Ich bitte um Wiederholung der Abstimmung.

Abg. Venerle (Z.): Ich vertrete durchaus den Rechtsstandpunkt. Die Linke hat den Antrag falsch gestellt. Einer Klärung durch den Geschäftsordnungsausschuss stimmen wir zu. Den sozialdemokratischen Antrag, der erklärt, es handle sich um einen Verstoß gegen die Geschäftsordnung, lehnen wir ab.

Abg. Strödel (Soz.): Wir sind dafür, daß diese Frage in einem Ausschuss geklärt wird.

Das Zentrum beantragt, im Geschäftsordnungsansatz zu prüfen, ob in der ersten Lesung die Zurückweisung einer Vorlage an die Regierung zulässig ist.

Hg. Pflüger (Soz.): Es handelt sich hier um einen glatten Rechtsbruch. Die Regierungsparteien sind in eine blamable Lage geraten. Bei ihnen geht Gewalt vor Recht.

Staatspräsident Basille: Damit nicht im Lande draußen mit einem Schein von Recht behauptet werden kann, das Verbotsgesetz zum Schulgesetz sei geschäftsordnungswidrig zustandekommen, muß ich feststellen, daß der Landtag mit seinem Beschluß in seiner Mehrheit auf die Vorberatung im Geschäftsordnungsansatz wenn auch nicht ausdrücklich, so doch schlüssfolgerungsmäßig verzichtet hat. Für Einzelfälle kann der Landtag dies jederzeit tun.

Hg. Reil (Soz.): Wenn die Regierungsmehrheit die Dinge auf die Spitze treibt, so sind wir nicht mehr bereit, uns in entgegenkommender Weise auf eine Verständigung einzulassen, werden vielmehr künftig auf jedem Vorschlag der Geschäftsordnung bestehen.

Der Zentrumsantrag wird darauf angenommen. Das Aenderungsgesetz zum Gesetz über die Gebäudeeinkommensteuer wird in erster Lesung ohne Debatte an den Finanzausschuß überwiesen.

Die nächste Sitzung ist in der Woche vor Pfingsten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 2. Mai 1927.

Beerdigung. Am gestrigen 1. Mai, in der Zeit des Blühens und Werdens in der Natur, wurde der in den besten Jahren gestorbene, infolge eines lange schon an ihm zehrenden Leidens verstorbenen Kaufm. Lorenz Luz jr. der Erde übergeben. Es war ein schwerer Gang zum Waldfriedhof für die Angehörigen und Freunde, an dem außerordentlich viel Leidtragende aus der hiesigen Stadt und der Umgebung teilnahmen. Am Grabe hielt Stadtpfarrer Horlacher eine tiefempfundene Grabrede, in welcher er dem schweren Leid der Familie Rechnung trug und Trost aus Gottes Wort spendete. Oberlehrer Schwarz hielt namens des Löwenquartetts dem Sangesfreund einen liebevollen Nachruf und der Liederkreis, der den Grabgesang übernommen hatte, nahm mit dem Lied „Stumm schläft der Sänger“ wehmütigen Abschied von dem einstigen Sänger, der mit seiner schönen Stimme einst manchen Gesang mitverschönte. Mit Kaufmann Lorenz Luz jr. ist ein beliebter hiesiger Bürger und ein tüchtiger Kaufmann dahingeshieden, der einst, als er das Cafe Hoch erwarb und ausbaute, kein kleines Risiko übernahm, sich aber als tüchtiger, strebsamer Kaufmann erwies, der sich in zäher Arbeit und Ausdauer eine gute Existenz zu schaffen wußte. Allzufrüh wurde er dem Geschäft u. den Seinen entrissen. Er ruhe in Frieden! — Später wurde ebenfalls auf dem Waldfriedhof einer unserer alten Veteranen von 1870/71, Jakob Wurster, Stricker, der ein Alter von 80 Jahren erreichte, unter Beteiligung des Kriegervereins und unter den üblichen Ehrenbezeugungen desselben zur letzten Ruhe gebettet. So schließt das Häuflein unserer Veteranen mehr und mehr zusammen!

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 27. April 1927. Abwesend: Enthaltsam G. R. Haug und Böhler, unentschuldig G. R. Kaltenbach. Eine Kostenrechnung des Förstereis über 43 A — Zehrungsvergütung und Reisekosten aus Anlaß außerordentlicher Dienstverrichtungen während der Krankheit des Forstmeisters Müller wird genehmigt. — Der Vorschlag des Betriebsleiters Brändle, bei dem haant. Neubau an der Höhenbergstraße eine halbachtige und vor dem Bahnübergang bei dem Unter eine ganzachtige Strohlampe anzubringen, sowie die Lampen am Löwen und am Rathaus in Nebenräumen abzuändern zur Erzielung einer besseren Beleuchtung, findet Zustimmung. Für das Elektrizitätswerk wird außerdem ein Waggon Leitungsmaßen zur Anschaffung

genehmigt. — Ein Steuerkündigungsgesuch findet besonderer Umstände halber Berücksichtigung; ebenso wird einem Gewerbesteuerpflichtigen wegen zu hoher Veranlagung auf Antrag ein Nachlaß von 50 Mark mit 7:4 Stimmen bewilligt bzw. befürwortet. — Der Folgen wegen wird das Gesuch des außerhalb des geschlossenen Wohnbezirks wohnenden Karl Theurer, Schreiners, um Ermäßigung der Hundebgabe von 20 A auf 5 A mit 3:8 Stimmen abgelehnt. — Forstmeister Müller sucht zum teilweisen Ausgleich des Unterschiedes zwischen den Bezügen eines Forstmeisters und seinem Einkommen aus der Stadtkasse um eine angemessene Dienstunkostenentschädigung nach. Für das Rechnungsjahr 1926 werden 400 A (Abstimmung 6:5) gewährt. — Kenntnis genommen wird von einem oberamtlichen Erlaß, nach welchem der Amtsförperschaftspräsident Ludwig Ehnis mit Wirkung vom 1. April 1925 in die Befoldungsgruppe 2 vorgerückt wurde. — Die Einweisung der ledigen Ortsarmen Luise Luz in das städtische Krankenhaus auf die Zeit ihrer Krankheit wird nachträglich genehmigt. — Auf die von der Stadtgemeinde bei der vollen Bürgerschaftsübernahme für einen Bauredit gestellte Bedingung, daß die Wohnungskreditanstalt auch für die städt. Baudarlehen die volle Bürgschaft übernimmt, geht die Anstalt nicht ein. Sie ist aber bereit, ausnahmsweise den Bauredit von 6000 A in ein langfristiges Rentenbarlehen umzuwandeln, wenn die Stadtgemeinde nur für den Teilbetrag von 3000 A die volle selbstschuldnerische Bürgschaft übernimmt. Der Gemeinderat ist damit einverstanden, wenn diese 3000 A in erster Linie getilgt werden. — Polizeioberwachmeister Sattler stellt den Antrag, den Zinssatz von 10 Prozent aus einem nun nahezu vollständig bezahlten Hauskaufpreis zu ermäßigen. Dem wird teilweise entsprochen und der Zins auf 8 Prozent festgelegt. — Gottlieb Hammer, Schreiner, bittet um Nachlaß der Hundebgabe von 20 A für 1926, da er bei Beginn des Rechnungsjahres seinen Hund mehr gehalten und schließlich durch Bezug die Abmeldung des Hundes unterlassen hat. Der Gemeinderat hält das Verlangen für enthaltbar und ermäßigt die Abgabe auf 5 A. — Vom Beginn des neuen Schuljahres ab gehen sämtliche Klassen der Volksschule Vermittelfreiheit. Für die heuer eingetretenen Schüler werden Vermittelfreiheitsantragstellungen mit einem Aufwand von etwa 900 A notwendig. Ferner wird eine dreihäufige und eine Pausenmahlzeit, sowie ein Scharn zur Unterbringung der Schüler und Vermittler, Kosten etwa 250 A, benötigt. Der Handarbeitsunterricht erfordert für Schülerstoff, Garn usw. etwa 90 Mark. Der Gesamtaufwand von etwa 1315 A wird genehmigt und die Lieferung der Schreibwaren und Bücher den Buchbindern Köhler und Großmann, und die Stoff- und Garnlieferung den Kaufleuten Wücheler, Hager, Krauß, Feil und Schmid übertragen. — Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung für die Führung des Zugs 21 (Kagold ab 10.20 Uhr, Altensteig an 11.10 Uhr abends) der Reichsbahn einen Zuschuß von 200 A genehmigt. Die Reichsbahn stellt noch die Bedingung, daß anstelle des Zuges 19 (Kagold ab 8.35 Uhr, Altensteig an 9.35 Uhr abends) eine Kraftwagenverbindung von Altensteig nach Kagold und zurück nicht eingerichtet werden darf. Der Gemeinderat legt bei dieser Bedingung auf die Führung des Zuges 21 anstelle des Zuges 19 im Sommerhalbjahr keinen Wert.

Kagold, 30. April. (Gewerbeschulverband.) Der nach den Verhandlungen zur Vertretung des Verbandes berufene Bezirksschulgemeinderat, welcher aus dem Ortsvorsteher der Stadtgemeinde Kagold als Vorsitzenden und 6 weiteren Mitgliedern (4 aus Kagold und je 1 aus den Gemeinden Emmingen und Rohrdorf) besteht, hat sich am letzten Mittwoch zum erstenmal in Kagold auf dem Rathaus versammelt. Es wurde die Wahl des neu zu bildenden Gewerbeschulrats vorgenommen. Er wird sich nun wie folgt zusammensetzen: Vorsitzender Stadtschulrat Weier, Stellv. Christian Döhrler, Mehrgemeinderat, Kagold; als Mitglieder entstehende die Gemeinde Kagold 4, die Gemeinden Hesselhausen, Rüggingen, Schietingen und Unterjettingen je eines. Stellvertreter sind aus der Gemeinde Kagold 4, Frohdorf und Rohrdorf je 1. Der für 1927/28 festgelegte Voranschlag weist an Einnahmen 4200 A an Schulgebühren auf. An Ausgaben stehen gegenüber 50 Prozent Anteil am Gehalt der vier Lehrer 8888 A, Ausgaben für Lehrstunden 108 A, Ausgaben für Lehrmittel 1000 A, Ausgaben für Heizung, Reinigung und Sonstiges 1480 A, zusammen 11476 A. Die Mehr-Ausgaben betragen somit 7276 A und werden durch Umlage auf die Verbandsgemeinden nach der Zahl der Schüler gedeckt. Das Schulgeld für Schulschüler wird auf 30 A festgelegt. Der tatsächliche Aufwand errechnet sich auf 33 A. Da eine höhere Festsetzung nicht möglich ist, so ist der Differenzbetrag von den betreffenden Gemeinden zu übernehmen.

Palzgrafenweiler, 28. April. (Generalversammlung des landw. Ortsvereins.) Am 24. April hielt der landwirtschaftliche Ortsverein seine jährliche Generalversammlung im Gasthaus 3. Post ab. An Stelle des verstorbenen Obmanns Gottlieb Kautler, Gemeindeflecker, eröffnete der Stellvertreter Jakob Döller die Versammlung und hieß die erschienenen Vereinsmitglieder herzlich willkommen. Auch begrüßte er den neu gewählten Gemeindeflecker Karl Broß, der nicht nur dem Verein beizutreten wünschte, sondern auch die Interessen des Vereins kennen lernen will. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Obmanns Gottlieb Kautler, zu dessen Ehren sich die Versammlung von den Seiten erhob. Hierauf gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über das verlossene Jahr 1926. Anschließend wurde auch der Bericht über die Hauptversammlung des landw. Bezirksvereins, welche in Glatzen abgehalten wurde, vom Vorsitzenden vorgetragen. Der Rechenschaftsbericht vom Jahr 1926 wurde vom Vereinskassier vorgetragen und ergab keinerlei Beanstandung. Auch wurden die neuen Satzungen des Ortsvereins vorgetragen und fanden allgemeine Annahme. Hierauf erfolgte die Wahl eines Obmanns und zweier Ausschuhmittglieder. Als Obmann wurde der leitberige Stellvertreter Jakob Döller gewählt, und Josef und Ehr. Holzmann. Alle treten neu in den Ausschuh ein, welche der neue Obmann herzlich willkommen hieß und sie zu reger Mitarbeit in den Ausschuhführungen ermahnte. Der Vorsitzende schloß die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung.

Calw, 30. April. Die Blüte der Obstbäume entwickelt sich in ausgezeichneter Weise. Im Tal und auf der Gäufelte stehen Pflaumen und Birnbäume in höchster Blüte, Zwetschgen folgen in den nächsten Tagen und bei den Apfelbäumen sieht man schon den rötlichen Schimmer der Blütenblätter. Der Blütenanfang ist im allgemeinen sehr reichlich, besonders schön stehen aber die Birnbäume. Auf den Waldorten ist die Blüte noch nicht so weit vorgeschritten, die Entwicklung dürfte erst in 8 bis 14 Tagen eintreten. Die nagelalte Witterung dieser Woche hat den Blüten bis jetzt nicht geschadet. Die Temperatur hielt sich immer noch auf einer solchen Höhe, daß die Entfaltung der Blüten nicht gewaltsam zurückgedrängt wurde. Eine langsame Entwicklung ist einer zu raschen vorzuziehen, da eine bessere Bestäubung der Blüten stattfindet. Die Aussichten auf eine gute Obsternte sind bis jetzt als recht gut zu bezeichnen. Wenn keine so große Kälte mehr eintritt wie im vorigen Jahr vom 9. auf den 10. Mai, so wird die Blüte einen normalen Verlauf nehmen und eine vielversprechende Obsternte bringen.

Calw, 30. April. (Von den Oberschlesier-Kindern.) Erfreulicherweise sind in dieser Woche noch einige Meldungen von hilfsbereiten Pflegeeltern bei Herrn Dekan Zeller eingelaufen. Da nun die Stuttgarter Leitung der Vereinigten Verbände heimatlicher Oberschlesier noch keinen Schlußmeldezeitpunkt hat, so wäre weiteren hilfsbereiten Familien noch Gelegenheit zur Anmeldung gegeben.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Calw. (Nach dem Bericht des öffentlichen Arbeitsamtes.) Die Lage hat sich weiter gebessert, jedoch ist im Vergleich zum Vormonat in der Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeit eine Verlangsamung eingetreten. Soweit einzelne hiesige Personen im Laufe des Monats nicht selbst Arbeit gefunden haben, hat der öffentliche Arbeitsnachweis unter Aufbietung aller seiner Kräfte mit dafür gesorgt, daß die Betroffenen ein Unterkommen erzielten. So wurden durch Vermittlung des öffentlichen Arbeitsnachweises in der Landwirtschaft 14, in der Metallverarbeitung 4, im Holz- und Schnitzstoffgewerbe 2, im Nahrungsgewerbe 3, im Bekleidungs- und Schuhgewerbe 10, im Verkehrsgewerbe (bei der Eisenbahnverwaltung und beim Straßen- und Wasserbauamt) 24, in häuslichen Diensten 12 (hauptsächlich weibliche Personen) und in sonstigen Berufsgruppen 11, zusammen 62 Personen in Arbeit gebracht. Offene Stellen sind nach dem Stande vom 30. d. M. noch gemeldet: in der Landwirtschaft 27, in der Metallindustrie 1, im Holz- und Schnitzstoffgewerbe 1, in der Gast- u. Schankwirtschaft 6, in der Hauswirtschaft 5. Die Bewegung in der Erwerbslosenfürsorge geht aus nachstehenden Zahlenverhältnissen hervor: Am 1. 4. 27 standen in unterstehender Erwerbslosenfürsorge 194 männliche und 62 weibliche. Im

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

30 Fortsetzung

„Ah, da werden Sie sicher in den Kreis der Ausgewählten kommen, die der Prinz um sich versammelt wird.“

„Das wird von ihrer Hobeit abhängen.“ Ganz wird sie sich gewiß nicht abschließen, wenn sie gefällig veranlaßt ist. Mama hat mir viel von ihr erzählt. Sie kennt sie von ihrer Jugendzeit her. Und der Kreis, der ihr hier zur Verfügung steht, ist nicht groß.“

Leonies Augen funkelten. Auf jeden Fall wollte sie bei der Prinzessin eingeführt werden. Sie liebte zu machen, das würde ihr eine Kleinigkeit sein. Ihre rege Phantasie arbeitete. Vor allem mußte sie sich Jolanthas Freundschaft erhalten, denn wenn der Prinz und Heinrich bekannt waren miteinander, war es doch selbstverständlich, daß diese Bekanntschaft erneuert und auf Jolantha ausgedehnt wurde.

Vorläufig wollen wir uns über die Hobeiten den Kopf noch nicht zerbrechen, liebe Conny. Sie sind ja auch noch nicht hier,“ meinte die junge Frau lächelnd. Sie lenkte erschöpft die Ader.

Ihr Gatte bemerkte es sofort. „Es wird Zeit für dich, zu Bett zu gehen, Liebste,“ sagte er, „Baronesse Reinach nimmt dir das gewiß nicht übel.“

Leonie sprang sofort auf. „Nein, nein — gewiß nicht! Du hast dich um meinetwillen gezwungen — und ich habe nicht die geringste Rücksicht auf dich genommen! Das kann ich mir nicht verzeihen! Ich werde sofort gehen!“

Morgen kommst du aber wieder, Liebste! — Heinz, du bist so freundlich und geleitet Conny. Mir schenkt sie es beneide. Inzwischen schickst du mir die Panna.“ Leonie drückte einen Kuß auf die blauen Wangen der jungen Frau. „Auf Wiedersehen! Schlafe recht aus!“

Mit ernstem Gesicht stand Heinrich an der Tür und wartete auf sie, und schweigend ging er neben ihr die Treppe hinunter.

„Ich finde Joli noch recht hübslich, Herr von Altorf. Sie sieht zum Erbarmen aus!“

„Ihre gute Natur wird ihr helfen. Der Arzt ist sehr zufrieden, antwortete er in gemessenem Tone und öffnete die Tür zu der Garderobe am Ausgang.“

Sie setzte den Hut auf und legte den Schleier um. Lokett wiegte sie sich in den Hüften und bei all ihren Bewegungen kamen die Vorzüge ihrer Gestalt voll zur Geltung. Da sah sie keine selbstvergessenen heißen Blicke im Spiegel. Sie lächelte und Heinrich wandte den Kopf zur Seite, wie auf etwas Unrechtem ertappt, als ihre Augenpaare sich im Spiegelsaale trafen.

Beim Anlegen des Jacketts mußte er ihr behilflich sein. Sie drängte sich da an ihn, schmiegte sich förmlich in seine Arme hinein, daß er ihre weiche, volle Gestalt an seinem Herzen süßte.

Heiß schoß ihm das Blut durch die Adern. Wie im Schwindel schloß er die Augen und trat von ihr hinweg.

Sie lächelte ihr gefälliges Nicken und ging mit einem triumphierenden Siegergefühl, während der Mann wie betäubt über seine heißen Stirn mit der Hand fuhr.

Hatte sie noch immer Macht über ihn? So lieb und heilig ihm Jolantha war, er konnte ihr nicht die Leidenschaft, die Liebe entgegenbringen, auf die sie ein Recht hatte.

In ihren wunderschönen, sanften Augen lag manchmal eine scheue, verwunderte Frage, ein ungläubiges Staunen, wenn er ihrer hingebungsvollen Zärtlichkeit leise auswich. Denn sie liebte ihn. Er fühlte, wie jeder Pulsschlag ihres Körpers nach ihm drängte. So viel Blut hatte er niemals in diesem herben, mädchenhaften Gesicht vermuttert, und es schmerzte ihn, daß ihn das so empfindungslos ließ.

Aber niemals durfte sie ahnen, daß sie seine Liebe nicht so besaß, wie sie annehmen mußte! Durch unausgesprochene Aufmerksamkeit, durch liebevollste Fürsorge suchte er sie über diesen Mangel hinwegzutäuschen.

„Noch war ihm das gelungen, doch wie lange würde es dauern, und ihr war ihre schöne Ahnungslosigkeit genommen! Die Freundin, die sie sich erwählt hatte, war ihre größte Feindin!“

Vergebend hatte er Einspruch gegen die allzu häufige Anwesenheit Leonies erhoben. Sie kam, war da, behauptete ihren Platz an seinem Herd — und er war machtlos, weil er seinem Weibe nicht die Wahrheit sagen konnte.

In ihrer Herzensgüte hatte sie ihm widersprochen. „Lasse sie doch, Heinz! Was hat sie dir denn getan? Wonne ihr den Aufenthalt bei uns, zu Hause hat sie es wahrlich nicht gut! — Vielleicht lernt sie hier jemand kennen, der sie heiratet.“

„Geheften ist bekanntlich die Liebhabergeschäftigung junger Frauen,“ hatte er ihr mit einem schwachen Versuch zum Scherz geantwortet.

„Junger, glücklicher Frauen!“ betonte sie. „Ich wünschte es ihr von Herzen. — Also, sei so gut, Heinz! Sie nimmt dir ja nichts weg!“

Nein, sie nahm ihm nichts — nur den Frieden seiner Seele! — Ah, wenn Jolantha ahnte!

(Fortsetzung folgt.)

Seiters

Die gute Seele. „Schämen Sie sich nicht, Pina, sich von einem wildfremden Menschen küssen zu lassen?“ — „Ach, jetzt, wo's allen Leuten so schlecht geht, was Frau! Geld kann ich sowieso keins geben; da tut man halt, was man kann!“ („Augen“)

Schäufisches. „Gann Se mich?“ — „Ne, ich gann Se selber noch nicht.“ — „Ich doch bloß, weil Se mich so anlachten.“ — „Ne, bloß weil Se mich so angucken, als ob Se mich gann.“ — „Da ham'm'r uns alle beide abeschied, entschuldigen Se nur!“ („Simolissimus“)

Unter Freudeninnen. „Weißt du auch, daß dein früheres Dienstmädchen jetzt bei mir ist?“ — „Was du nicht sagst!“ — „Du brauchst nicht zu erzählen, ich glaube nur die Hälfte von dem, was sie mir erzählt.“ („Blühende Blätter“)

Heberflüßig. „Sie sollten durchleuchtet werden,“ meinte der Arzt. „Nicht nötig. Meine Frau durchschaut mich ohnedies immer.“



Beauftragte des Berichtsmontats müßten neu aufgenommen werden: 160 männliche und 17 weibliche. Ausgeschlossen sind im gleichen Zeitraum 196 männliche und 25 weibliche, was einen reinen Abgang von 46 männlichen und 8 weiblichen und demgemäß am 30. 4. 27 einen Stand von 148 männlichen und 54 weiblichen, zusammen 202 Erwerbslosenunterstützungsempfänger ergibt. Für die Erwerbslosenunterstützung erhielten: nach 12 monatlicher Erwerbslosenunterstützung am 1. April 27 gleich 11, am 30. 4. 27 16 Personen. Bei Hilfsarbeiten waren zu Beginn des Monats 139 Personen beschäftigt. Vermittelt wurden zu Hilfsarbeiten im Laufe des Berichtsmontats 63, ausgeschlossen sind 73 Personen, jedoch am Ende des Monats 129 Leute bei Hilfsarbeiten beschäftigt werden. Unterstützende Erwerbslosenunterstützung, Arbeitsbeschäftigung und produktive Erwerbslosenunterstützung zusammen am 30. 4. 27 = 247 (im Vormonat 496). Von den 202 Hauptunterstützungsempfängern der Erwerbslosenunterstützung haben eine Unterstützungsdauer bis zu 13 Wochen 75, 13 bis 25 Wochen 67, über 25 bis 39 Wochen 39, über 39 bis 52 Wochen 21. Von den 148 männlichen Erwerbslosenunterstützungsempfängern werden 140 männliche und 30 Personen als Pflichtarbeiter beschäftigt. 36 weibliche Erwerbslose (von den 54) sind bei Näh- und Stickarbeiten tätig. Die 129 Hilfsarbeiter verteilen sich auf nachstehende Arbeiten: 46 Leute sind am Ausbau des oberen Waldwegs in Sommerenhardt tätig, 28 Straßenbau und Bachkanalisation Simmendingen, 19 Trainierung und Kanalisationsarbeiten Regenbach, 13 Regenlagen Stammheim, 10 Turnipen Calw, 8 Bachkorrektur Teinach, 5 Waldwegkorrektur Monatzen. — Der öffentliche Arbeitsnachweis hat angefangen der derzeitigen Kaufmannschaft und der zunehmenden Beschäftigungsmöglichkeit in der Landwirtschaft während der Unterbringung der Erwerbslosen und so weit es nicht bei sämtlichen möglich ist, hauptsächlich der langfristigen Erwerbslosen, sei es im freien Erwerb, was natürlich das Beste ist, aber auch bei Hilfsarbeiten im Auge; er ist jedoch dabei von der Unterstützung der Interessenten abhängig, zu deren Vorkosten bekanntlich auch die Erwerbslosenunterstützung geht, und bietet auch an dieser Stelle ein wohlwollende Unterstützung.

Freudenstadt, 30. April. (Halbblutrennen.) Freudenstadt wird am Sonntag, den 7. August seinen diesjährigen Halbblutrennen abhalten. Geplant sind 1 Flach-, 3 Hindernissenrennen und 2 Jagden über größere Distanzen, von denen 1 für Studierende der südd. Hochschulen in Couleur vorgesehen ist. Ein Jagdrennen über 3000 Meter ist aktiven Offizieren in Uniform vorbehalten. Außerdem werden 2 Herrenrennen als Flachrennen über 1600 Meter bzw. als Barrierejagdrennen über 3000 Meter ausgeschrieben.

Herrenberg, 30. April. (Stadtvorstandswahl.) In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurden die Termine für die Neuwahl des Stadtvorstandes in Herrenberg festgelegt. Der Zeitpunkt mußte wegen Pfingsten hinausgeschoben werden. Bewerbungen sind einzureichen bis 1. Juni. Die Vorstellung erfolgt am 12. Juni. Die Wahl wurde auf 19. Juni festgelegt. Ausgeschrieben wird die Stelle im Staatsanzeiger in Gruppe 9 bei einem Aufwands von 500 M.

Kenningen, 27. April. Heute vormittag geriet infolge Fahrlässigkeit eine an der Straße Kenningen-Weißbergschloß stehende, der Straßenbau-Inspektion Cannstatt gehörende Geschirrhütte in Brand, welche gänzlich eingeäschert wurde. Außer Geschirr und Kleidern wurden zwei Fahrräder vernichtet.

Stuttgart, 30. April. (Reit- und Fahrturnier.) Das diesjährige Reit- und Fahrturnier des Schwäb. Reitervereins vom 7. und 8. Mai hat ein hervorragendes Rennungsergebnis aus allen Teilen des Reichs und Kennungen in großer Anzahl eingeleitet, jedoch in allen Prüfungen bester Sport geboten wird. Die beste Klasse der Turnierreiter wird am Sonntag entschieden.

Berücksichtigung in dem Zustand des Staatspräsidenten Blos. In dem Zustand des seit einiger Zeit erkrankten früheren Staatspräsidenten Blos ist, wie wir hören, eine erhebliche Besserung eingetreten.

Württ. Landwirtschaftskammer. Die Württ. Landwirtschaftskammer hält am 3. Mai ihre 17. Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Geschäftsbericht über 1926, Rechnungsergebnisse 1926/27, Haushaltsplan für 1927, die Normalisierung der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, die Standardisierung der landwirtschaftlichen Zeugnisse, Rationalisierung in der Landwirtschaft, Obstbauverordnungen, Hopfenprobenurteile, Elektrizitätsfragen, Krankenkassenbeiträge, Wünsche und Anträge. Es sind zwei Sitzungstage in Aussicht genommen.

Kottweil, 30. April. (Einbruch.) In der Nacht wurde auf dem Bahnhof Kottweil in der Verkaufsbude eingebrochen. Es wurde Geld, Rauchwaren, Schokolade, Schwaren und Schnaps gestohlen. Den Landjägerbeamten ist es gelungen, den Täter in Donaueschingen zu ermitteln und ihn in das hiesige Amtsgericht einzuliefern. Das gestohlene Gut konnte wieder beigebracht werden.

Wangen i. N., 30. April. (Todesfall.) Gestern starb hier unerwartet rasch Amtsgerichtsrat Schwarz erst vor drei Wochen war der Betroffene von einer Reise nach Nordafrika zurückgekehrt. Ein mit schweren Fiebererscheinungen verbundenes Drüsenleiden hatte sich auf dieser Reise verschlimmert. Früher war er längere Jahre in Tettwang, Saulgau und Waldsee, dann in Heidenheim als Oberamtsrichter tätig.

Von der bayerischen Grenze, 30. April. (Gräßlicher Tod.) Der Landwirt Lehner in Dürrwangen hatte sein Kind, das mit es vor der Kälte und dem Wind geschützt sei in das Schwege geschickt. Das 6 Jahre alte Kind kam im Werl der Lauffe zu nahe und wurde buchstäblich durchfrieren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt
Brandstiftung in Frankreich. In Bigneaux wurde ein seit 20 Jahren anfassiger Bewohner, der aus Habgucht wiederholt Brandstiftungen begangen und zuletzt gedroht haben soll, das ganze Dorf niederzubrennen, von der Einwohnerchaft getötet. Die polizeiliche Untersuchung hat trotz zweitägigen Verhörs den Hauptschuldigen nicht feststellen können.
Entdeckung einer anarchistischen Geheimgesellschaft in Paris. „Petit Parisien“ bringt die sensationelle Nachricht, daß 1500 italienische und spanische Anarchisten, die eine Geheimgesellschaft bildeten, in Paris eine Reihe revolutionärer Attentate vorbereitet hätten.

Schwarzwälder Bezirkstagung der württembergischen Bürgerpartei.

Horb, 1. Mai. Auf der vom angrenzenden Schwarzwalddgebiet gut besuchten Bezirkstagung der Württ. Bürgerpartei im Lindenhof zu Horb sprach Finanzminister Dr. Dehlinger über württ. Verkehrsfragen, wobei er besonders auf die Vorgeschichte des Ausbaus der Nord-Süd-Linie einging.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden, Fabrikant Unger, bezeichnete Landtagsabgeordneter Schweizer-Rohrdorf vom Bauernbund eine Erstattung der Bürgerpartei in diesem Bezirk auch im Interesse des Bauernbundes für wünschenswert. Hierauf nahm Finanzminister Dr. Dehlinger das Wort und führte u. a. aus: Die kürzeste Verbindung von Berlin über den St. Gotthard führt durch Württemberg und trotzdem wurde diese Verbindung bisher zugunsten der beiden längeren Linien auf badiischem und bayerischem Gebiet vernachlässigt. Infolge der gebirgigen Beschaffenheit des Landes ist für einen raschen Durchgangsverkehr die Elektrifizierung der Strecke Voraussetzung; Voraussetzung dafür ist jedoch der zweigleisige Ausbau, zu dem zwar das Reich durch Staatsvertrag verpflichtet war, den aber die Landeslasten der Reichsbahn und andere bringende Aufgaben unmöglich gemacht haben. Während des Krieges war das Hauptaugenmerk in Württemberg auf den Ausbau der Nebenbahnen gerichtet. Erst durch eine Aussprache, die Finanzminister Dr. Dehlinger bei der Feier des Einzugs der Württ. Notenbank in ihr neues Heim mit dem Präsidenten des Industrie- und Handelstags, Kaufmann und Dr. Jöpprich-Mergeltheten im Juni 1926 hatte, wurde die Frage erneut aufgegriffen, und im Arbeitsministerium löste die Anregung des Finanzministers, an Stelle der Nebenbahnen in erster Linie die Nord-Südbahn auszubauen, Erkennen aus, da man offenbar vom Finanzministerium eine solche Einstellung nicht erwartet hatte. Gegenüber Versuchen von sozialdemokratischer und demokratischer Seite, den Finanzminister in dieser Angelegenheit lediglich als den Geschiedenen hinzustellen, sei festzustellen, daß die Initiative für den beschleunigten Ausbau der Nord-Südbahn von Anfang an bei der Regierung gelegen sei. Für Württemberg bedeute der 30 Millionenvertrag mit der Reichsbahn ein großes Opfer, da die Kreditfähigkeit für andere Zwecke beeinträchtigt werde und die Zinsspanne zwischen den von der Reichsbahn bezahlten 4 Prozent und den üblichen 8 Prozent durch Steuermittel aufzubringen sind. Mit dem Ausbau der Nebenbahnen muß man sich im Interesse der größeren Sache noch gedulden. Eine Verlegung des Knotenpunktes Eutingen nach Horb, wie es eine Eingabe aus Horb anstrebt, komme nicht in Betracht. Der Ausbau der Nord-Südbahn wird in 6 bis 7 Jahren durchgeführt sein. Sofort nach Fertigstellung soll dann die Elektrifizierung der Strecke durchgeführt werden, da diese Hauptverkehrsline zum Gotthard eine der wichtigsten im Reiche sein wird. Wenn die Nachbarländer Württembergs von einer Bevorzugung der württ. Nord-Südbahn sprechen, so ist dem entgegenzusetzen, daß es sich bei der Gleichstellung dieser wichtigen Durchgangsverbindung nur um die Wiedergutmachung eines alten Unrechts handle.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Finanzministers sprach der Landesvorsitzende der Bürgerpartei, Rechtsanwalt Hitzel-Stuttgart, über innen- und außenpolitische Probleme, wobei er besonders auf das Verhältnis zwischen den Deutschnationalen und dem Zentrum einging. Die Koalition der beiden Parteien habe sich in Württemberg bereits bewährt, jedoch ein Fortbestehen derselben auch nach den Neuwahlen kaum anzuzweifeln sei. Im Reich müsse dagegen die neue Koalition erst ihren Befähigungsnachweis erbringen. Da die Politik des Zentrums dadurch gekennzeichnet sei, daß sie nach Bedarf mit der Linken oder Rechten zusammenzugehen pflege, müsse es Aufgabe der Deutschnationalen sein, die rechtsstehenden Elemente im Zentrum zu stärken. Diese Elemente seien durch die Revolution und durch die Persönlichkeiten Erzbergers und Births zurückgedrängt worden. Nachdem der Redner ausführlich die Stellung der Deutschnationalen zu den außenpolitischen und den Kulturproblemen erörtert hatte, schloß Fabrikant Unger nach einer kurzen Aussprache die Tagung.

Handel und Verkehr.

Börse

Berliner Börse vom 30. April. Die letzte Börse des Monats fand im Zeichen der Ultramodernität. Auch heute hatten noch einige kleine Aktien Schwächen bei der Reservenüberschätzung (Schönungsgeld war mit 3 Prozent über gewöhnlich). Die Kurse gaben bei einer Aufnahmehaltung durchschnittlich 1 bis 2 Prozent nach. Zur Besondere war schon anfangs eine bemerkenswerte Silberkurssteigerung zu erkennen. Der Geldmarkt bleibt noch sehr verengt. Nachgeld und Geld über Mitteln wird mit 7 bis 8 Prozent genossen. Anleihen und Kreditgeber ruhige. Wandertiere bei diesem Geschäft eher etwas freundlicher.

Märkte

Stationärer Cb- und Gemältemarkt vom 28. April. Cbölzöl 40 bis 50; Tafelöl 30-40; Rapsöl 10-12; Rosinöl 10-12; Mandelöl 10-12; rote Rüben 8-10 gelbe Rüben 8-10; Zwiesel 10-12; große Gurken 10-12; Rettiche 10-12; Monarretische 1 Bund 10-12; rote —; weiße 10-12; Sellerie 1 St. 10-12; Schwarzwurzel 10-12; Weizen 10-12; Gerste 10-12; Hafer 10-12; Roggen 10-12; Weizen 10-12; Gerste 10-12; Hafer 10-12; Roggen 10-12.

Holz

Altensteig, 30. April. (Holzverkauf.) Bei dem gestern stattgefundenen Verkauf von 1286 Fm. Kadelstammholz der Stadtgemeinde wurden 153 Prozent der Landesgrundpreise erzielt.

Konturje

Ziegler & Schnabel, G. m. b. H., Eisengießerei und Maschinenfabrik in Geislingen a. St.
Hermann Scheib, verfr. Wirt in Ludwigsburg.
Johann Lehner, Küfer und Weinhändler in Rengen.

Letzte Nachrichten.

Die Maiseier in Stuttgart

Stuttgart, 2. Mai. Die von der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei veranstalteten Maiseiern in Stuttgart haben durchweg einen ruhigen Verlauf genommen. Infolge des kalten, regnerischen Wetters waren die Demonstrationen heuer verhältnismäßig kurz und auch die Versammlungen waren nicht stark besucht. An der kommunistischen Kundgebung auf dem Marktplatz beteiligten sich, obwohl der Himmel sich inzwischen aufgehellt und der Regen nachgelassen hatte, nur ein paar hundert Personen.

Die Maiseier in Berlin

Berlin, 1. Mai. Im Mittelpunkt der heutigen, vom Wetter begünstigten Maiseiern, die nach den bisher vorliegenden Nachrichten überall ruhig verlaufen sind, stand die auf 1 Uhr Mittag angelegte große Kundgebung auf dem Schloßplatz, an welcher gegen 50 000 Personen, vor allem Mitglieder der freien Gewerkschaften und der kommunistischen Partei, teilnahmen. Der Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes, der als einziger Redner vorgezogen war, betonte in seiner Ansprache, daß der 1. Mai heute mehr denn je das Symbol eines Friedensfeiertages sei. Er erinnerte weiter an den Kampf des russischen Volkes um seine politische und wirtschaftliche Freiheit, sowie an die Lage der italienischen Sozialisten. Im übrigen sprach der Redner von dem Kampf der Arbeiterklasse um Verkürzung der Arbeitszeit, wobei er die Frage aufwarf, ob angehts der großen Zahl der Arbeitslosen eine Verkürzung der Arbeitszeit auf weniger als 8 Stunden zu prüfen wäre. — Im Anschluß an die Kundgebung fanden im Laufe des Nachmittags in etwa 20 Lokalen weitere Feiern der Sozialisten und Kommunisten statt.

Baron Jörn von Bulach verhaftet

Paris, 1. Mai. Wie Havas aus Straßburg berichtet, ist Baron Claus Jörn von Bulach Samstag vormittag verhaftet und zur Verbüßung seiner dreimonatigen Gefängnisstrafe in das Gefängnis eingeliefert worden. Ein Polizeikommissar aus Straßburg soll nach dem „Temps“ in einem Automobil dem Baron aus dessen allmorgendlichem Fahrradausflug nach Erstein gefolgt sein und ihn bei dieser Gelegenheit festgenommen haben.

Ein Hirtenbrief gegen die heutige Frauenmode

Berlin, 1. Mai. Heute gelangte von allen Kanzeln der Diözese Freiburg ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg zur Verlesung, der zur heutigen Frauenmode Stellung nimmt. Der Erzbischof ordnet an, daß an allen Kircheneingängen Richtlinien für die Wohlstandigkeit der Frauen angeschlagen werden. In diesen Richtlinien wird bestimmt, daß Frauen und Mädchen in der Kirche nur in einer Kleidung erscheinen dürfen, die bis nahe an den Hals geschlossen ist, die Oberarme bedeckt und über die Knie herabreicht. Durchscheinende Stoffe könnten nicht als geeignete Kleidung betrachtet werden. Alle, deren Kleidung diesen Richtlinien nicht entspricht, müssen nach fruchtloser Verwarnung bei Ependung der heiligen Kommunion übergegangen werden. — Der zweite Teil des Hirtenbriefes wendet sich gegen das gemeinsame Baden der Geschlechter in öffentlichen Gewässern.

Zu den Vorfällen in der Pekinger Sowjetbotschaft

Paris, 1. Mai. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Peking soll Tchangholsin einige der in der Sowjetbotschaft festgenommenen Russen habe hinrichten lassen.

Autonnis Thennis auf der Reise nach Genf

Brüssel, 1. Mai. Minister Thennis, der Vorsitzende der Weltwirtschaftskonferenz, der sich im Automobil nach Genf begeben wollte, erlitt bei Soignies infolge eines Bruches des Steuerrades einen Automobilunfall. Er konnte jedoch im Laufe des Nachmittags seine Reise fortsetzen, da lediglich das Automobil beschädigt worden war.

Zwischenfälle bei der Berliner Maiseier

Berlin, 1. Mai. Bei einem Anmarsch der Teilnehmer der Maiseier im Lustgarten kam es an einigen Stellen zu Zusammenstößen mit der Polizei. In Neudöln wurde ein Polizeioberwachtmann angegriffen und schwer verletzt.

Besserung in dem Befinden des Botschafters von Hösch

Paris, 1. Mai. In dem Gesundheitszustand des Botschafters v. Hösch, der an einer Angina erkrankt ist, ist am Freitag eine Besserung eingetreten, die sich bis jetzt hauptsächlich hat.

Adolf Hitler in Berlin

Berlin, 1. Mai. In einer stark besuchten geschlossenen Versammlung der Berliner Gruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die im Rahmen einer deutschen Maidkundgebung abgehalten wurde, sprach heute hier der Führer der nationalsoz. Bewegung, Adolf Hitler. Hitler wurde bei seinem Erscheinen mit stürmischen Heulrufen empfangen.

Rudi Wagner, deutscher Schwergewichtsmeister

Dortmund, 1. Mai. Aus dem Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft ist Rudi Wagner-Duisburg als Sieger hervorgegangen. Er schlug Breitensträter in der zweiten Runde durch einen rechten Haken l. o.

Bergwerkunfall in Virginia

Beirmont (Westvirginia), 1. Mai. Infolge einer Explosion, die den Haupteingang zu einem Bergwerk in Coeretsville zerstörte, sind 31 Bergleute verschüttet worden. Zwei auf den Halben beschäftigte Arbeiter wurden durch den Luftdruck getötet und 15 verletzt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig

Ämtliche Bekanntmachung.**Prüfung der Jugendamtsrechnungen**

Die Rechnungen des Jugendamts Nagold für die Jahre 1921 bis 1925 können vom 3. bis 16. Mai d. J. je einschließlich im Oberamtsgebäude allgemein eingesehen werden.

Nagold, 30. April 1927.

Oberamt: Baittinger.

Kleinkinderschule Altensteig.**Die Neuaufnahme von Kindern,**

welche das 3. Lebensjahr zurückgelegt haben, findet am Dienstag, den 3. ds. Mts. von vormittags 8 Uhr an statt.

Stadtschultheißenamt.

Berneck.

Ziegenchafts-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Baumwirts Jakob Friedrich Seeger von Berneck kommen am

Donnerstag, den 5. Mai ds. Js. vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Berneck folgende Grundstücke zur öffentlichen Versteigerung:

Geb. Nr. 9 1 a 26 qm Wohnhaus, Scheuer, Kellerhütte und Hof;

Parz. Nr. 138/4 5 a 93 qm Gras- und Baumgarten in Wendelsbüchern;

143 86 qm besgl. daselbst;
303 39 a 45 qm Acker u. Oede im Kälbermaad;
199/1 15 a 69 qm Wässerungswiese i. Kollbachtal;
278 39 a 85 qm Dunawiese im Brudertäl.

Achtung! Steuervortrag! Achtung!**Der Steuerfachverständige Alberts**

spricht am Dienstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof z. Goldenen Stern über das Thema:

„Welche Vorteile bieten die neue Einkommensteuer, die Gebäudeentwässerungssteuer und die neue Gewerbesteuer dem selbständigen Gewerbetreibenden?“

Eintritt frei! Öffentliche Aussprache! Eintritt frei!

Damen- u. Kinderkleider

sowie **Wäsche aller Art**

fertigt schnell und billig an

Frau Frida Schmidt, Altensteig
wohnhafte bei Beech & Ziegler.

**Hygienische Spülungen**

mit dem ungiftigen entzündungswidrigen Chinosol! Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien Prospekt mit Anwendungsvorschriften. Verpackung nur 60 Pf.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der

Löwen-Drogerie
Frig Herrien, Altensteig.

Altensteig

Bestellungen auf
Union-Brikett
Eiform-Brikett
Anthrazit-Brikett
nimmt fortwährend entgegen
J. Wurster Nachf.

Wegen Todesfall meines Mannes, verkaufe ich am **Mittwoch, den 4. Mai**, von vormittags 9 Uhr ab einige Hundert fertige

Rechenhäupter

Katharine Kern Bwe.
Ettmannsweller.

Tinte

Schreibtinte
in allen Farben
und Flaschengrößen

Kopiertinte

Füllfedertinte

Wäschezeichentinte

Sehtographentinte

Rotentinte

Lusche

Stempelfarben

Flüssiger Leim

Paste und Kleister

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchdrlg.
Altensteig

**3 Fragen über Stuhlverstopfung**

1. Halten Sie Ihre Verdauung für normal?
2. Glauben Sie, daß eine Stuhlverstopfung ohne Aufhebung ihrer Ursache geheilt oder beseitigt werden kann?
3. Wissen Sie, daß Stuhlverstopfung allmählich zur Selbstvergiftung des ganzen Körpers führt und gefährliche Krankheiten im Gefolge hat?

Antwort:

1. Ein einmaliger Stuhl täglich ist noch lange kein Zeichen normaler Verdauung. Herzliche Autoritäten verlangen von Kindern und gesunden Menschen zweimaligen Stuhlgang täglich.
2. Stuhlverstopfung ist in der Regel die natürliche Folge falscher Ernährung; sie beseitigen — kann nur eine Korrektur der Ernährung und eine entsprechende Diät — selbstverständlich!
3. Früher nahm man eine komplizierte Obstipations-Diät! — Heute nimmt man Brotella (nach Prof. Dr. Gewecke) ist Magen- und Darm-Diät, ist eine Erlösung für Verstopfte, ist Naturdiät, Lebensdiät, ist Universaldiät für Alle, die ihre Gesundheit lieben.

Brotella

nach Prof. Dr. Gewecke

Brotella mit Pfd. Mk. 1.40, stark Mk. 2.00, für Korpulente, Diabetiker, Nerven je Pfd. Mk. 2.50, für Blutarms Mk. 2.50, für Kinder Mk. 1.60. Brotella-Kochbuch und Literatur kostenfrei.

Alle in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern erhältlich.

Fabrik: Wilhelm Hiller, Hannover.

Farben, Lacke und Oele
jeder Art, sowie sämtliche Maler-Utensilien
kauft Industrie, Gewerbe und Privat
in bester Qualität bei billigster Berechnung
im fachm. Spezialgeschäft
K. Ungerer-Nagold
Tel. Nr. 4

Alle Schulbücher und Schulartikel

für die Real-, Latein- und Volksschule
empfiehlt die

W. Riekersche Buchhandlung

Beste und billigste Bezugsquelle
für

Fahrräder

bei

Carl Ackermann, Altensteig

Inferieren bringt Gewinn.

Druckarbeiten

aller Art, in moderner und geschmackvoller Ausführung, fertigt rasch und billig

W. Rieker'sche Buchdruckerei